

Umwelt- und Nachhaltigkeitspolitik sind nicht geschlechtsneutral. So schlicht diese Aussage, so groß das Unverständnis, das damit häufig in Politik und Gesellschaft hervorgerufen wird. Initiative, Engagement, Forschung und Vernetzung sind gefragt, um diesen Widerständen zu begegnen.

## **WILLKOMMEN BEI GENANET - LEITSTELLE GENDER, UMWELT, NACHHALTIGKEIT**

Wir gehen davon aus, dass Geschlechtergerechtigkeit eine wesentliche Voraussetzung für eine nachhaltige Entwicklung ist. Deshalb setzt sich genanet dafür ein, dass Genderaspekte in Umweltforschung durchgängig berücksichtigt werden und Gender Mainstreaming in der Umweltpolitik, aber auch in der Arbeit der Umweltverbände umgesetzt wird. Bei genanet werden Positionen zu Umweltpolitik und Nachhaltigkeit aus der Geschlechterperspektive entwickelt, Strategien zu deren Umsetzung diskutiert und Strukturen aufgebaut, die eine effektive Einflussnahme auf politische Entscheidungen ermöglichen.

## **AUFRUF ZUM INTERNATIONALEN FRAUENTAG AM 8. MÄRZ 2010**

Die neue Bundesregierung setzt auf Atomenergie als "Brückentechnologie", doch die Mehrheit der Bevölkerung insgesamt, aber noch deutlicher die Mehrheit der Frauen, will am vereinbarten Atomausstieg festhalten und lehnt Laufzeitverlängerungen ab. Wegen dieser Stimmung in der Bevölkerung hat die Regierungskoalition die Entscheidung über die konkreten Laufzeitverlängerung auf die Zeit nach der Landtagswahl in Nordrhein-Westfalen am 9. Mai 2010 verschoben

Wir rufen Fraueninitiativen, Frauenorganisationen oder Einzelkämpferinnen dazu auf, vor der Wahl in NRW ihre Meinung noch einmal deutlich zu machen. Der internationale Frauentag am 8. März bietet eine gute Gelegenheit dazu. Mit Infoständen, Stromwechsellaufrufen und kreativen Aktionen soll deutlich gemacht werden: Frauen wollen den sofortigen Ausstieg aus der Atomenergie! [mehr...](#)

PRESS NEWS

>>

## genant: Home + News

Kurs halten Frauen fordern den sofortigen Atomausstieg

Mehrheitlich lehnen Frauen die Atomenergie ab. Am internationalen Frauentag (8. März 2010) werden sie in verschiedenen Städten und Gemeinden diese Ablehnung öffentlich zum Ausdruck bringen. Mit Infoständen, Filmvorführungen, dem symbolischen Zerstören von Atomkraftwerken und anderen Aktionen verleihen sie ihrer Forderung nach einem schnellen Ausstieg aus der Risikotechnologie Nachdruck.

Die Aktionen finden in größeren Städten und kleineren Gemeinden statt beispielsweise in Bremerhaven, Hannover oder Koblenz. Sie werden von Frauengruppen, Frauenbeauftragten oder engagierten Einzelpersonen durchgeführt. Angeregt und unterstützt wurden sie von dem vom Bundesumweltministerium geförderten...

[mehr >](#)